

[Startseite](#) | [Bern/Mittelland](#) | [Stadtberner Verkehrsprojekt: Hier soll die Velobrücke](#)

Schon ausprobiert?
Neu können Sie Abo-
Artikel an Freunde
verschenken. 

Abo **Stadtberner Verkehrsprojekt**

Hier soll die Velobrücke gebaut werden

Der Gemeinderat hat zwischen Breitenrain und Länggasse einen Raum für das umstrittene Bauprojekt definiert. Das Geld dafür fehlt aber bis auf weiteres.



Christoph Hämmann

Publiziert: 30.01.2023, 20:35



Die Velobrücke soll dereinst von der Wylerstrasse am Wylerpark (links im Bild) vorbei und über die Aare in die Länggasse führen.

Foto: Raphael Moser

Eine Velobrücke zwischen Breitenrain und Länggasse für rund 20 Millionen Franken? Die Idee liess bei jenen Politikerinnen und Politikern in der Stadt Bern, die der Förderung des Veloverkehrs keine Priorität beimessen, stets zuverlässig die Emotionen hochkochen. Dann wurde es still um das Projekt, zu klamm präsentierten sich die Stadtfinanzen auf absehbare Zeit.

«Gemeinderat sichert bevorzugte Variante», teilte die Stadt am Montag nun allerdings mit. «Die Fuss- und Velobrücke soll dereinst von der Wylerstrasse im Breitenrain direkt über die Bahngleise und die Aare zum Viererfeld führen.» Dies sei «die mit Abstand beste Variante», die gut ans bestehende Fuss- und Veloverkehrsnetz angebunden sei und sich am besten in die Landschaft einfüge. Im Breitenrain würde der Weg zur Brücke zwischen dem SBB-Wylerpark und dem Wifag-Areal hindurchführen, in der Länggasse läge die Brücke auf dem Neufeldtunnel auf.

Möglichkeitsraum für die Velobrücke



Grafik: vif; Quelle: Stadt Bern

Anhängerinnen und Anhänger sollten sich allerdings nicht zu früh freuen. Der Bau der Brücke, deren Finanzierung bisher noch nie in die mittelfristige Investitionsplanung der Stadt aufgenommen wurde, bleibt Zukunftsmusik. «Mit Blick auf die weiterhin angespannte finanzielle Lage der Stadt» hält der Gemeinderat nämlich an seinem bereits vor zwei Jahren gefällten Entscheid fest, «vorerst auf eine Projektierung der Fuss- und Velobrücke zu verzichten».

Bisher Planungskosten von rund 2 Millionen

Wieso dann die Information zur Bestvariante? Laut Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) bot es sich im Rah-

men der laufenden Planung auf dem Wifag-Areal an, mit den umliegenden Grundeigentümern über mögliche Zufahrten zu einer Fuss- und Velobrücke zu diskutieren. Ergebnis: Sowohl die SBB als auch Katharina Liebherr, der das Wifag-Grundstück gehört, verzichten auf eigene Planungen, die einer künftigen Realisierung der Bestvariante im Weg stünden. Das gelte auch für ein drittes Grundstück, das der Zuger Interswiss AG gehört.



Auf Seite Länggasse käme die Brücke auf den Neufeldtunnel zu liegen. Hinten am rechten Bildrand ist wieder der SBB-Wylerpark zu sehen.

Foto: Raphael Moser

Damit sicherte sich die Stadt laut von Graffenried den entscheidenden Korridor: «Falls die Brücke jemals gebaut wird, dann innerhalb dieses «Möglichkeitsraums».» Dieser Raum, der in der aktuellen Planung an der breitesten Stelle über der Aare noch über 100 Meter breit ist, tangiert auch drei Häuserzeilen an der Polygonstrasse, die entlang der Bahngleise verläuft. Deren Eigentümer seien vorgängig in-

formiert worden, dass die Bestvariante allenfalls direkt über ihre Liegenschaft führe.

Bisher sind 1,95 Millionen Franken in die Planung der Brücke geflossen, wie Gemeinderätin und Verkehrsdirektorin Marieke Kruit (SP) auf Anfrage festhält. Auf diese Summe erhöhte das Stadtparlament im Mai 2016 den entsprechenden Planungs- und Projektierungskredit. Im Rahmen der «Masterplanung», die danach erfolgte, sei die beste räumliche Lage einer möglichen Brückenführung geprüft worden – mit dem nun bekannt gewordenen Ergebnis.

Weil aufgrund der Sistierung kein konkretes Brückenprojekt vorliegt, können die Kosten eines Brückenbaus laut Kruit derzeit «nicht seriös abgeschätzt» werden. Sollte das Projekt dereinst konkret werden, würde die Stadt dieses für das Agglomerationsprogramm des Bundes anmelden. Im besten Fall könnten dabei Beiträge von bis zu rund 60 Prozent erwartet werden, so Kruit.

Podcast Gesprächsstoff



Im Podcast «Gesprächsstoff» sprechen wir über Geschichten, die unsere LeserInnen und HörerInnen bewegen. Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify ↗](#), [Apple Podcasts ↗](#), [Google Podcasts ↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

Christoph Hämmerlin ist Redaktor im Ressort Bern. Er arbeitet seit 2010 bei Tamedia und schreibt über Politik und Gesellschaft in Stadt, Region und Kanton Bern. [Mehr Infos](#)

 @hae_mann

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

37 Kommentare